

Udo Bentz zum Vorsitzenden gewählt

25.11.2015 // Kuratorium der Ketteler-Stiftung tagte beim Sozialdienst katholischer Frauen in Gießen

Gießen. Der Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz ist bei der Herbstsitzung des Kuratoriums der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung in Gießen einstimmig zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt worden. Die Neuwahl war notwendig geworden, weil der frühere Vorsitzende, Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr, nach seiner Berufung zum Bischof von Erfurt nicht mehr zur Verfügung stand. Die Wahl wurde in Abwesenheit des Kandidaten durchgeführt, weil Bentz durch die Teilnahme am Adlimina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom (16. bis 20. November) verhindert war. Er hatte allerdings im Vorfeld bereits erklärt, dass er das Amt gegebenenfalls annehmen werde.

Das Kuratorium tagte im Versammlungsraum des Sprachheil- und Förderzentrums des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Gießen. Der Ort war gewählt worden, weil die Mitglieder den Neubau des Förderzentrums mit der mit ihm verbundenen Agnes-Neuhaus-Schule (Förderschule für Sprachbehinderte und Kranke) kennen lernen wollten, und weil der SkF Gießen vor zwei Jahren unter dem Dach der Ketteler-Stiftung die Treuhandstiftung "Da Sein, Leben Helfen" ins Leben gerufen hat, um den Bestand ihrer Einrichtungen langfristig zu sichern.

Nach der Wahl des Vorsitzenden standen die Berichte des Vorstands der Ketteler-Stiftung auf der Tagesordnung. Stiftungsdirektor Dr. Werner Veith zeigte auf, dass die Zahl der Förderanträge an die Stiftung in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen ist: von 3 im Jahr 2010 auf 26 in diesem Jahr, mit einem Gesamtvolumen von 132.000 Euro. Ein großer Antrag des SkF Mainz an die Dachstiftung und die Netzwerk-Leben-Stiftung zur Hilfe für Flüchtlingsfrau-en wurde auf zwei Jahre gesplittet, so dass ein Teil der vorgesehenen Fördersumme erst 2016 zur Verfügung stehe, erklärte Veith. Weitere Anträge beziehen sich unter anderem auf die Förderung der ehrenamtlichen Arbeit, weitere Flüchtlingsprojekte sowie kleinere Projekte wie Unterstützung des Kreuzbundes, der Schülerhilfe Dietzenbach, des Führerscheinprojekts des St. Josefshauses in Klein-Zimmern und die Beratung von Zwillingsealtern in Bodenheim, wie der Stiftungsdirektor beispielhaft erläuterte.

"Transparenz und Offenheit gehören für die Ketteler-Stiftung und ihre Treuhandstiftungen zum Grundprinzip des nachhaltigen Wirtschaftens.", unterstrich Veith. In diesem Sinn habe der Stiftungsvorstand beschlossen, der "Initiative Transparente Zivilgesellschaft" beizutreten. Die Stiftung verpflichtete sich damit, offen zu legen, woher ihre Mittel kommen, wofür sie eingesetzt

werden, welche Ziele sie verfolgt und wer die Entscheidungsträger sind. Die Initiative Transparency International Deutschland wurde 2010 gegründet und wird unter anderem vom Bundesverband Deutscher Stiftungen (bei dem die Ketteler-Stiftung seit 2004 Mitglied ist), dem Deutschen Fundraising-Verband, dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen und dem Deutschen Spendenrat getragen.

Vorstandsmitglied Wilfried H. Mönch, Leiter der Pax-Bank Mainz, gab einen Überblick zur finanziellen Situation der Ketteler-Stiftung. Das Stammkapital liege bei 15 Millionen Euro, bei einem Plus von 150.000 Euro im vergangenen Jahr. Ausschüttungen aus den Erträgen erfolgen künftig erst nach den Ergebnissen der Bilanz, stellte er fest. Wegen der niedrigen Zinsen sei die Rendite weiter leicht gesunken und liege nun bei 2,8 Prozent. Die Niedrigzinsphase werde voraussichtlich noch 5 Jahre anhalten, nach pessimistischen Schätzungen sogar noch 10 Jahre. Zur Anlagestruktur teilte Mönch mit, dass 18,11 Prozent (2,8 Millionen Euro) in Aktien angelegt seien, 16,29 Prozent (2,61 Millionen Euro) in Mischfonds und 46,39 Prozent (7,43 Millionen Euro) in Rentenpapieren sowie 16,2 Prozent (2,6 Millionen Euro) in Immobilienfonds. Der Anlageanteil der Aktien sollte von bisher 20 Prozent auf 30 Prozent erhöht werden, forderte er.

Der Vorstandsvorsitzende Thomas Karst stellte fest, dass die Zahl der Treuhandstiftungen (42) gleich geblieben ist. Er bedauerte ebenfalls die anhaltend niedrigen Zinsen, was die Anlagestrategie sehr erschwere. Er plädierte dafür, dass Dachstiftung und Treuhandstiftungen sich bei Anlageentscheidungen zusammen tun, um einen größeren Spielraum zu haben. Denn Anlagen seien häufig nur mit größeren Summen möglich, welche die einzelnen Stiftungen nicht aufbringen könnten. Eine diesbezügliche Poolbildung der Dachstiftung und der Treuhandstiftungen, über die Vorstand und Kuratorium schon länger nachdenken, solle 2016 weiter verfolgt werden.

Sprachheilzentrum und Agnes-Neuhaus-Schule

Zu Beginn der Sitzung hatte die Geschäftsführerin des SkF Gießen e. V., Yvonne Fritz, aus der Tätigkeit des Vereins berichtet. Unter der Trägerschaft des SkF gibt es in Gießen außer dem Sprachheil- und Förderzentrum und der Agnes-Neuhaus-Schule unter anderem mehrere Kindertagesstätten und Don Bosco-Häuser, ein Frauenhaus, die Schwangerenberatung und ein Familienzentrum

Der Leiter des Sprachheil- und Förderzentrums, Peter Kraus, und der Leiter der Agnes-Neuhaus-Schule, Dirk Engel, stellten ihre Einrichtungen vor und führten die Kuratoriumsmitglieder durch ihre Räume. Fritz teilte mit, dass der SkF Gießen 215 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftige und von 62 Ehrenamtlichen unterstützt werde, unter ihnen das ebenfalls anwesende Vorstandsmitglied Gerlinde de Camé, eine selbständige Steuerberaterin, die in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission und dem Wirtschaftsbeirat die finanziellen Entscheidungen, begleitet, wie sie erklärte.

Kraus und Engel gaben Einblick in die besondere Problematik der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unter Sprach- und Entwicklungsstörungen und damit verbundenen Krankheiten leiden. Im Sprachheil- und Förderzentrum mit seinen rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können etwa 40 Kinder stationär aufgenommen werden. Sie

werden psycho-logisch, logotherapeutisch und ergotherapeutisch betreut, um ihre Defizite und Einschränkungen so weit wie möglich zu beheben, erklärte Kraus. Wesentliches Ziel der Förderung sei die Verbesserung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit. Auffälligkeiten in der Motorik, die Wahrnehmung und die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen seien erschwert.

Engel legte dar, dass die Agnes-Neuhaus-Schule (benannt nach der Gründerin des SkF, neun Klassen mit je acht Schülerinnen und Schülern umfasst. Sie befinden sich im Neubaugebiet Kolpingstraße (5 Klassenräume), angegliedert an das Sprachheilzentrum, und im Wartweg (4 Klassenräume), im Bereich der St. Bonifatius-Pfarrei, wo auch der SkF seit seiner Gründung vor 25 Jahren ihren Sitz hat. Alle Klassenräume sind neben einer Tafel mit Kreide mit einer interaktiven Tafel ausgestattet. Die Jugendlichen werden bis zum Schulabschluss gebracht oder vorzeitig in ihre Familien und Heimatschulen zurückgeführt.

Jürgen Strickstock